Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1½ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 319. Mittag-Ausgabe. Siebenundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Donnerstag, den 12. Juli 1866.

Vom Kriegsschauplatze.

I.

Fulda, 8. Juli. [Die preußischen Truppen.] Heute ist das Gros der preußischen Truppen Falckenstein und Manteuffel mit den Coburgern und dem Bataillon von Lippe-Detmold hier durchmarschirt, nachdem das Corps Beyer schon am Morgen früh die Stadt verlassen hatte. Ein Gefecht bei Schlüchtern, wo sich die Baiern verschanzt haben sollen, wurde erwartet, scheint aber nicht stattgefunden zu haben, sonst würde man hier schon davon wissen. In drei Tagen hoffen unsere Truppen, welche in der besten Stimmung von der Welt sind, in Frankfurt zu sein, was ihnen auch wohl gelingen wird. Hoffentlich vermeiden die Bundestruppen alle von vornherein hoffnungslosen Kämpfe, die blos der sogenannten militärischen Ehre wegen geführt werden. An dem Blute der bei Langensalza gefallenen Hannoveraner und Preußen ist es doch wahrlich schon genug und übergenug in dieser Beziehung. — In Frankfurt muß auf den tollen Rausch jetzt großer Katzenjammer gefolgt sein; hier erzählten einige Frankfurter ganz ernsthaft, die Stadt habe vierzig Millionen geboten, um von dem Besuch der Preußen verschont zu bleiben. Auf die Frage, ob Thaler oder Gulden, meinten diese „glaubwürdigen Reisenden", das sei einerlei, 40 Millionen seien es jedenfalls, und wenn es Friedrichsd'or wären, würde man sie gern bezahlen, wenn nur die Selbstständigkeit der Stadt und die Befreiung von Einquartierung erhalten würde. Nichts konnte übrigens die hiesigen Kleinstädter besser über die Bedeutung Preußens aufklären, als der mit geringen Pausen den größten Theil des Tages währende Durchmarsch unserer Truppen. Neben der strengen Disciplin imponirte ihnen besonders die stramme Haltung und die lustige Stimmung, trotz des langen und ermüdenden Marsches. Sehr komisch und charakteristisch ist besonders die Verwunderung über den großen Wagentrain, und die Massen von Brodt, Schlachtvieh u. s. w., welche den Truppen folgen. Soldaten haben die guten Leute schon gesehen, wenn auch wohl nie so viele an einem Tage, wie heute; allein daß zur Unterhaltung derselben auch ein so großer Apparat gehört, und daß derselbe so ausreichend vorhanden ist (wozu allerdings die hannoverschen und hessischen Beutewagen und Pferde viel beitragen), und daß alles so geregelt vor sich geht, erscheint ihnen als das besonders Staunenswerthe. Im Uebrigen gewöhnt man sich hier schon recht sehr an den Gedanken bevorstehender großer Umänderungen in den politischen Verhältnissen, und wenn auch hin und wieder ein verbissener Nachtheffe die Verfassungsmäßigkeit einzelner Handlungen der provisorischen Regierung zu kritisiren wagt (die Herren sind auf einmal ungeheure Freunde der Verfassung geworden), so freut man sich doch im Ganzen und Großen der geschehenen Dinge und wünscht nur ein rascheres Vorgehen auf dem Wege, wie er durch die Gehaltsaufbesserung der Gerichtsbeamten &c. schon mit Glück beschritten ist. (K. Z.)

II.

[Das 6. Armeecorps.] Aus Wschestar bei Königgrätz wird der „Kreuzztg." über die Schlacht bei Sadowa noch geschrieben:

Die 2. Armee hatte ihren Anmarsch auf das Aeußerste beschleunigt; allein das im höchsten Grade ungünstige Wetter und die zeitraubende Passage sehr schwieriger Defileen, und namentlich der Elbe, verzögerte ihre Annäherung... Auf dem rechten Flügel des Feindes drang das sechste (schlesische) Armeecorps (v. Mutius) vor, welches, rastlos von des Morgens 6½ Uhr marschirend, um 12 Uhr auf dem Kampfplatze eintraf und, ohne Rücksicht auf die Ermattung der Leute, die Tornister abwarf und in die Schlacht stürzte. Es war nicht das ganze Corps der braven Schlesier, sondern nur die 11. Division v. Zastrow. Der Feind hatte, um seine Verbindung mit Josephstadt aufrecht zu erhalten, auf dem rechten Elbufer die ganze schwarzgelbe Brigade — 2 Batterien und ein Cavallerie-Regiment — detachirt. Der preußische Feldherr seinerseits indessen hatte, um seine linke Flanke gegen die genannte Festung hin zu sichern, eine Division und zwar die zwölfte (die andere des 6. Armeecorps) unter Generallieutenant von Prondzynski in dieselbe Richtung abgezweigt. Die beiden Detachements bestanden ein Gefecht, das mit der Niederlage der Oesterreicher endete. Die Oesterreicher suchten dem energischen Andringen der Division von Zastrow dadurch zu begegnen, daß sie sofort eine bedeutende Zahl Geschütze zusammengezogen und ein möderisches Feuer auf die beiden anstürmenden Brigaden v. Hahnenfeldt und v. Hoffmann richteten; allein die Artillerie der Division unter der vortrefflichen Führung des Majors Bröker, der sofort seine 24 Geschütze in eine Flankenstellung führte, dämpfte die Wirkung der feindlichen sehr bald, und lenkte das verheerende Feuer der nicht minder trefflich geführten feindlichen Geschütze auf sich. Bald wurden die österreich. Geschütze genöthigt, eine rückwärtige Stellung aufzusuchen. Inzwischen avancirten die beiden genannten Brigaden mit ausgezeichnetem Effecte, voran die 21. Der Rückzug des Feindes artete schließlich in eine wilde Flucht aus; nur die Wälle von Königgrätz gestatteten dem Feinde, sich vor einer vollständigen Auflösung zu bewahren. Von der Siegesbeute fallen allein 42 Geschütze und 6000 Gefangene auf die Division v. Zastrow, und 31 Geschütze hiervon auf die Brigade von Hahnenfeldt. Diese Geschütze sind alle unter Kartätschenfeuer erobert worden; nur ein geringer Theil davon wurde verlassen vorgefunden. Die österreichische Artillerie opferte sich mit Heldenmuth für ihre Truppen auf, und verdient vollste Anerkennung.

Berlin, 10. Juli. Nach Berichten aus Pardubitz ist den Truppen der Elb-Armee auf dem Marsche zwischen Pardubitz und Prag in einer kaiserlichen Tabaksfabrik das Quantum von 38,000 Centner Tabak und 27 Millionen Cigarren in die Hände gefallen. Diese Vorräthe sollen an die Armee vertheilt werden.

Unsere Colonnen sind in stetigem Vorrücken.

Die Zahl der in der letzten Schlacht und in Folge derselben genommenen Geschütze beträgt 180. In den jüngsten Tagen ist noch ein Colonne von 400 gefüllten Munitionswagen genommen worden. (Amtlich.)

Berlin, 11. Juli. Die bisherigen Mittheilungen über angebliche Capitulations-Unterhandlungen mit der Festung Königgrätz sind auf folgende amtlich gemeldete Thatsachen zurückzuführen:

Als am Tage nach der Schlacht eine kleine Abtheilung preußischer Truppen bei der Festung Königgrätz vorüberzog, machte ein Offizier vom Garde-Husaren-Regiment den Versuch, durch eine improvisirte Aufforderung den Commandanten der Festung zur Uebergabe zu bewegen. Die allgemeine Bestürzung der Oesterreicher nach dem Schlage bei Königgrätz bekundete sich auch darin, daß der Commandant die Aufforderung nicht ohne Weiteres zurückwies, sondern um 24 Stunden Bedenkzeit bat, nach deren Ablauf er eine verweigernde Antwort ertheilte. Von preußischer Seite wurden einige Schüsse gegen die Festung abgefeuert, die auf eine ernstliche Wirkung nicht berechnet sein konnten, da sie nur aus Feldgeschützen kamen. (Amtlich.)

⊙ **Vom sächsischen Kriegsschauplatze**, 10. Juli. [Preußenhaß. — Die Lazarethe. — Die Schanzarbeiten.] Wenn irgend etwas geeignet ist, den fanatischen Preußenhaß zu bezeichnen, von dem ich im letzten Briefe schrieb, so dürfte es folgende Thatsache sein. Nach 7 Uhr Abends besuchte ich heute in Dresden noch ein Lazareth mit Verwundeten. Der Zutritt des Publikums sollte zwar um diese Stunde nicht mehr gestattet werden, da ich jedoch von auswärts kam und einige Geschenke für die Kranken bei mir führte, machte der äußerst humane Lazareth-Inspector eine Ausnahme mit der ausdrücklichen Bitte: „Thun Sie mir den Gefallen, nach den Zimmern so und so zu gehen; dort liegen nur Preußen, und das Publikum ist so rücksichtslos, sofort wieder in der Thür umzukehren, wenn es sieht, daß nur Preußen das Zimmer bewohnen. Es ist den ganzen Tag über viel Besuch dagewesen, aber für die armen Kranken in jenen Zimmern hat Niemand ein freundliches Wort gehabt; dieses aber wird den Leuten auch in später Stunde noch wohlthun." Mit Freuden folgte ich natürlich dieser Aufforderung und fand dort Truppen des 6. und 7. Armeecorps, mit denen ich mich längere Zeit freundlichst unterhielt. Was ich im Lazareth gesehen, giebt Zeugniß, daß das Möglichste für die Verwundeten gethan wird, die sich auch über ihre Wartung und Pflege nur lobend äußern. Die Behörden kann man natürlich für den Blödsinn der Masse nicht verantwortlich machen, und ihrerseits geschieht jedenfalls Alles, was geschehen kann, um das Unglück der Leidenden zu mildern. Auch wurde mir versichert, daß die Privatmildthätigkeit nichts zu wünschen lasse, die sich natürlich der Gesammtheit zuwendet. Lägen nur verwundete Preußen hier, so dürfte dieselbe weniger rühmenswerth sein. Mindestens erregte es meine Verwunderung, daß ich in der Diaconissen-Anstalt nur Oesterreicher, nicht aber einen einzigen Preußen vorfand. Ich gebe jedoch gern zu, daß dies nur Zufall ist. — Die Verschanzungen werden noch rüstig fortgesetzt. Man glaubt, daß auch der Park beim Waldschlößchen nächstens der Art verfallen dürfte. Wenigstens haben bereits Ausmessungen dort stattgefunden. Wenn man sich diese Arbeiten etwas näher besieht, so drängt sich unwillkürlich die Ueberzeugung auf, daß sie nicht, wie Viele glauben, nur gemacht werden, um dem Lande so viel wie möglich Kosten zu machen, sondern um die Position mit allen Kräften zu vertheidigen. Jede Schanze gleicht einer Citadelle; die untern Erdräume sind gewölbt und das Dach der Wölbung bildet ein dreifaches Lager eiserner Schienen. Die Arbeiter erzählen, daß sie gefragt worden sind, ob sie nach Prag gehen wollten, um dort ebenfalls Schanzen aufzuwerfen. Da mir das mehrseitig von sächsischen und berliner Arbeitern versichert wurde, möchte ich die Thatsache der Anfrage kaum bezweifeln.

=ρ.= **Troppau**, 10. Juli. [Militärisches.] Gestern Nachmittag traf ein österreichischer Parlamentair in Begleitung eines Trompeters und anderer vier Mann mit einem Schreiben an den General-Major v. Knobelsdorf hier ein, über dessen Inhalt die verschiedensten Versionen coursiren. Nach einigen soll an den Commandeur der hier im Cantonnement liegenden preußischen Truppen das Ansinnen gestellt worden sein, österreichische Verwundete in das hiesige große Lazareth aufzunehmen, was bedingungslos abgelehnt wurde; Andere wollen wissen, die Gewährung des Gesuches soll von der Bedingung abhängig gemacht werden, die Verwundeten nach ihrer Genesung als Gefangene behandeln zu dürfen. — Morgen Früh 8 Uhr rückt das preußische Militär von hier in südlicher Richtung weiter und wird durch andere Truppen ersetzt werden. — Man spricht davon, daß der in unmittelbarer Nähe der Stadt Jägerndorf belegene Burgberg mit einer Batterie gezogener Kanonen armirt sein soll. — Gestern, Nachts gegen 12 Uhr, bemerkte man in südwestlicher Richtung, jedoch in sehr weiter Entfernung, einen hellrothen Schimmer am Horizonte und vermuthete in dieser Erscheinung das Brennen eines Fanals.

Preußische Truppen sind — wie, laut der „Ostd. Post", Reisende in Wien versichern — bis Sternberg, einige Meilen nordwärts von Olmütz, vorgerückt. Es scheint also, daß ein Theil der noch in Schlesien befindlichen Truppen nach dieser Seite hin operirt.

[Vorläufige namentliche Liste] der am 3. Juli 1866 in der Schlacht bei Königgrätz gefallenen und verwundeten Offiziere des v. Herwarth'schen Corps. A. Todt. 1) Prem.-Lieut. v. Massenbach, 2) Sec.-Lieut. von Graugreben des Inf.-Regts. Nr. 16; 3) Hauptm. v. Garczynsky, 4) Hauptm. Frhr. v. Ledebur, 5) Sec.-Lieut. v. Czernicki des Inf.-Regts. Nr. 17; 6) Prem.-Lieut. v. Hayn des Inf.-Regts. Nr. 28; 7) Sec.-Lieut. Foitzik des Füs.-Regts. Nr. 40; 8) Prem.-Lieut. Effnert, 9) Hauptmann v. Montbart, 10) Prem.-Lieut. v. Consbruch, 11) Sec.-Lieut. v. Montowt des Inf.-Regts. Nr. 56; 13) Sec.-Lieut. Böker des Inf.-Regts. Nr. 57; 13) Hauptm. v. Bohlschwingh des Inf.-Regts. Nr. 68; 14) Prem.-Lieut. Votthoff des Feld-Art.-Regts. Nr. 8; 15) Landw.-Unteroff. Gref des Füs.-Regts. Nr. 40.

B. Verwundet. 1) Sec.-Lieut. Böttcher, 2) Sec.-Lieut. Bender, 3) Sec.-Lieut. v. Redern, des Inf.-Regts. Nr. 16, 4) Hauptm. v. Buttlar, 5) Sec.-Lieut. v. Pentz, 6) Sec.-Lieut Deetz, 7) Sec.-Lieut. Seht, 8) Sec.-Lieut. Geest, des Inf.-Regts. Nr. 17, 9) Hauptm. Roos, 10) Hauptmann Einecke, 11) Sec.-Lieut. Naumann, 12) Sec.-Lieut. Bollig, 13) Sec.-Lieut. Hirsekorn, 14) Sec.-Lieut. Schobelt, 15) Sec.-Lieut. v. Rohrscheidt, 16) Sec.-Lieut. Bonselt, 17) Sec.-Lieut. Barthmann, 18) Sec.-Lieut. Brüggemann, des Inf.-Regts. Nr. 28, 19) Hauptm. v. Kurowski des Füs.-Regts. Nr. 33, 20) Oberstlieut. v. Zimmermann, 21) Hauptm. von Milecki, 22) Lieut. Schröder, 23) Lieut. Hülsen, 24) Hauptm. Erni, des Füs.-Regts. Nr. 40, 25) Oberst v. Dorpowski, 26) Major v. Hymmen, 27) Hauptm. v. Bolschwing, 28) Prem.-Lieut. v. Alvensleben, 29) Sec.-Lieut. Berkenkamp, 30) Sec.-Lieut. Bormann, 31) Sec.-Lieut. Madelung, 32) Seconde-Lieutenant Zacha, 33) Seconde-Lieutenant Classen, 34) Seconde-Lieutenant Pescatore, des Inf.-Regimts. Nr. 56, 35) Oberst-Lieut. v. Schöning, 36) Hauptm. v. Fuchsius, 37) Pr.-Lieut. Stojentin, 38) Sec.-Lieut. Schütte, 39) Sec.-Lieut. Philippi, 40) Sec.-Lieut. Ehrhardt, 41) Sec.-Lieut. Kethmann des Inf.-Regts. Nr. 57, 42) Sec.-Lieut. Bronsart v. Schellendorf, 43) Sec.-Lieut. München, 44) Sec.-Lieut. Gnügge des Inf.-Regts. Nr. 68, 45) Hauptm. Böhmer, 46) Hauptm. v. Liebermann, 47) Sec.-Lieut. Schaller, 48) Sec.-Lieut. v. Eberstein, 49) Sec.-Lieut. Hermann, 50) Sec.-Lieut. v. Hayn des Inf.-Regts. Nr. 65, 51) Sec.-Lieut. v. Nolte des Jäger-Bats. Nr. 8, 52) Sec.-Lieut. Kühlein der 3. 12pfdg. Batterie Feld-Art.-Regts. Nr. 8. Offizier-Aspiranten: 53) Portepeefähnrich Wilke des Füs.-Regts. Nr. 33, 54) Landw.-Unteroff. Berninghaus des Füs.-Regts. Nr. 40, 55) Vice-Feldw. Reinhard, 56) Vice-Feldw. Buchholtz, 57) Unteroff. Natorp, 58) Unteroff. Bechern des Inf.-Regts. Nr. 56, 59) Portepeefähnr. Pollier des Inf.-Regts. Nr. 68, 60) Portepeefähnr. Siemens des Inf.-Regts. Nr. 65.

III.

[Keine Mediation.] Als Ricasoli die Meldung von Venetiens Abtretung erhielt, reiste er noch am nämlichen Tage in's Hauptquartier Cialdini's und hatte eine Berathung mit demselben. Während er dort war, spielte die „Italie" sanfte Töne; seit er zurück ist, ist die Eroberung Venetiens wieder ihre Parole, und mit ihr stimmt die gesammte italienische Presse in den Kriegsruf ein. „Mit Preußen vorwärts!" ruft die „Opinione", und die „Turiner Zeitung" „Auf, nach Wien!" Die „Mailänder Zeitung" äußert: „In Betreff des Waffenstillstandes können wir blos bemerken, daß die Kanone am Po und Mincio donnert, daß wir nur Eins wünschen, die Regierung möge dem Lande vertrauen." In Florenz rückten Volksmassen vor das Stadthaus und verlangten Aufschlüsse. Ein Mitglied des Gemeinderathes verlas die Depesche, daß bei Borgoforte die Feindseligkeiten wieder eröffnet seien. Da rief man: „Bravo! Keine Mediation! Wir nehmen uns Venetien selber!" Am Abend große Versammlung der Deputirten im Conferenz-Saale: Einstimmigkeit für die Fortsetzung des Krieges.

[Der Uebergang über den Po.] Wie der „Temps" erfährt, ging die ganze Armee Cialdini's über den Po, verstärkt durch mehrere Armeecorps, die bei Custozza von Durando und Victor Emanuel befehligt wurden. In Paris wurde diese Nachricht achtzehn Stunden nach Ankunft im Ministerium des Auswärtigen geheim gehalten und erst am nächsten Morgen durch die „Agence Havas" den Blättern mitgetheilt. Der Uebergang erfolgte, wie schon gemeldet, bei Ostiglia mit runden 160,000 Mann, die direct auf Legnago rückten und Mantua links liegen ließen. Nicht ein Vorposten, nicht eine Schildwache ließ sich blicken, als Cialdini den Uebergang begann. Da die französische Regierung noch nicht factisch Besitz von Venetien ergriffen hat, so ist es eine reine Sophisterei, wenn pariser Blätter den Einmarsch in Venetien nun als eine Verletzung französischen Gebietes hinstellen. — Lamarmora hat am Tage vor dem Einmarsche in Venetien seinen Rückzug von der Leitung des Generalstabes angetreten und der König endlich sich zu Cialdini's Planen und Ideen bekehrt. Diese Nachricht entnehmen wir der „France", die auch wissen will, daß seit dem 5. ein fortwährender Depeschenwechsel zwischen Victor Emanuel und dem preußischen Hauptquartiere stattfinde. Es steht zu hoffen, daß die Italiener sich jetzt nicht wieder so fein auskundschaften lassen, daß im österreichischen Lager Tage lang vorher schon gemächlich danach die Anordnungen getroffen werden können. Der leitende Gedanke im Hauptquartiere des Erzherzogs Albrecht, General John, ist auf der Reise nach Wien.

[Aus dem Veltlin.] Der berner Correspondent der „K. Z." schreibt: „Laut Bericht von der veltliner Grenze stehen die Oesterreicher jetzt bei Bolladore, das drei bis vier Stunden oberhalb Tirano liegt. In Breno im Valcamonica stehen Garibaldianer. Das Gerücht, daß die Oesterreicher bei dem Angriffe auf die vierte Cantoniere auf dem Stelvio Schweizer-Gebiet verletzt hätten, ist durch den Umstand entstanden, daß jene Cantoniere den gleichen Namen hat, wie der Ort Sta. Maria, wo das eidgenössische Hauptquartier ist. Die Nationalgarde zieht sich im Veltlin immer weiter zurück, und ist es seither dort zu keinem Kampfe gekommen. Trotzdem soll von den Oesterreichern Alles geplündert werden."

Florenz, 11. Juli. Der neue Operationsplan Cialdini's für die Offensive, von Lamarmora bekämpft, von Ricasoli vertheidigt, ist durchgesetzt. Der nach dem Zurückgehen über den Mincio projectirte bloße Belagerungskrieg ist sonach aufgegeben. — In Ungarn ist eine neue Rekrutirung im Gange, die auf Widerstand stößt, daher wird sie zwangsweise ausgeführt. (Wolff's T. B.)

Preußen.

Berlin, 11. Juli. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem Dr. phil. Hesekiel hierselbst den Charakter als Hofrath verliehen.

Berlin, 11. Juli. [Ihre Majestät die Königin] setzte gestern Ihre Lazarethbesuche fort. Im königlichen Palais fand ein Diner statt. (St.-Anz.)

[Das Verhältniß zwischen Italien und Preußen.] Der telegraph. annoncirte Artikel des „St.-Anz." lautet wörtlich:

„Um die in der Presse hervortretenden Irrthümer in der Beurtheilung der gegenwärtigen politischen Lage aufzuklären und die dadurch in den Gemüthern hervorgerufene Ungewißheit und Unruhe zu beseitigen, sind wir zu der folgenden Erklärung ermächtigt:

Die zwischen Preußen und Italien bestehenden vertragsmäßigen Verpflichtungen machen es unmöglich, ohne gegenseitige Zustimmung beider Staaten, einen Waffenstillstand oder Frieden mit Oesterreich abzuschließen. Diese Verpflichtungen haben auch Italien verhindern müssen, auf den einseitigen, nur dorthin gerichteten Friedenswunsch Oesterreichs durch Annahme Venetiens als Geschenk einzugehen, und den eigenen Antheil am Kriege zu beenden.

Europa weiß, daß nicht niedrige Eroberungssucht die Triebfeder Preußens in dem großen Kampfe ist, zu welchem es durch Oesterreich und seine Bundesgenossen gezwungen wurde. Was Preußen erobern will, dient den höchsten nationalen Zielen, betrifft die edelsten nationalen Güter. Wir verlangen für uns nur Garantien für die territoriale Sicherheit unserer Zukunft. Für Deutschland aber die Herstellung einer staatlichen Einheit, wenigstens unter der Mehrzahl deutscher Stämme und Staaten, um den unwürdigen Zuständen innerhalb seiner Grenzen ein Ende zu machen, welche das Ansehen und die Machtstellung der Nation so lange herabgedrückt und erniedrigt haben.

Bei Erfüllung dieser nationalen Mission steht die Mehrzahl der patriotischen deutschen Fürsten an Preußens Seite. Unser Volk aber opfert Gut und Blut dieser hohen Aufgabe, und unsere Söhne in der Armee, unter der Führung ihres königl. Kriegsherrn, sind erfüllt von der Heiligkeit des großen Kampfes, wie unsere Väter von 1813.

Ueberall, wo sie in Feindesland auftreten, legen sie ein leuchtendes Zeugniß davon ab, wie sie als Träger europäischer Gesittung von dem Bewußtsein durchdrungen sind, daß sie nicht den Völkern den Krieg machen, sondern nur den Regierungen, welche jene vergebens zu blindem Hasse gegen Preußen aufzustacheln versucht haben. Ueberall wo unsere Fahnen eine Zeit lang wehen, weicht dieser Haß edleren Gefühlen gegen uns. Unsere Armeen aber, begleitet von den Sympathien der Nation, getragen von dem Bewußtsein ihrer hohen Aufgabe, werden für die Lösung derselben zu siegen und zu sterben wissen."

[Bildung einer ungarischen Legion.] Die „B. u. H.-Z." schreibt: Aus der Proclamation an die Böhmen wird auf Absichten unserer Regierung geschlossen, die noch im Laufe des Krieges, ja schon in der nächsten Zeit zur Förderung seiner Zwecke in Ausführung gebracht werden sollen. Zunächst — und hierfür sprechen manche uns bekannt gewordene thatsächliche Anordnungen — soll mit der Bildung einer ungarischen Legion vorgegangen werden. Wie uns mitgetheilt wird, ist bereits der Befehl ergangen, unter den Kriegsgefangenen, die nach Preußen befördert worden und noch zu erwarten sind, alle der ungarischen Nation angehörenden auszusondern und dieselben in den dem böhmischen Kriegsschauplatz näher gelegenen östlichen Theilen der Monarchie zusammenzuhalten. Schon gestern hat eine solche Aussonderung der über Dresden hierher beförderten Kriegsgefangenen auf dem Anhaltischen Bahnhofe stattgefunden. Die Gefangenen ungarischer Nationalität sind sämmtlich nach Breslau (von Breslau nach Neisse und Kosel) befördert worden, während ihre deutschen, slavischen und italienischen Kampf- und Leidensgenossen den anderen Aufbewahrungsplätzen zugeführt sind. Die Anwesenheit des ungarischen Generals Klapka, der von höheren Militärs und Beamten der ungarischen Revolution begleitet ist, unterstützt die an diese Anordnung geknüpften Vermuthungen. Briefe aus der Armee, die hierher gelangt sind, und Mittheilungen von Offizieren, welche die Gefangentransporte hierher geleitet haben, stehen denselben gleichfalls zur Seite.

[Commissarische Stadträthe.] Mit Rücksicht darauf, daß die von der Stadtverordneten-Versammlung zu unbesoldeten Stadträthen gewählten Bürger wiederholt nicht bestätigt worden sind, hat die königliche Regierung zu Potsdam gegenwärtig sechs unbesoldete commissarische Stadträthe ernannt. Dieselben sind die Herren Fabrikbesitzer C. Franz Ebel, früher Stadtverordneter, Stadtrath a. D. M. Francke, Kaufmann und Lotterie-Ober-Einnehmer Hemptenmacher, Bezirksvorsteher Hofglasermeister Laacke, Hausbesitzer früherer Kaufmann C. W. Schnöckel und Rentier L. Wrede, sämmtlich der conservativen Richtung angehörig. Ihre Einführung soll in der Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung vom 12. d. M. Nachmittags 5 Uhr stattfinden.

[Professor v. Treitschke] ist als Professor der Staatswissenschaft an die hiesige Friedrich-Wilhelms-Universität berufen worden.

[Der Geheime Commerzienrath v. Carl] hat vor Eröffnung

des Krieges tausend Thaler ausgesetzt für die Eroberung der ersten zehn Standarten oder Fahnen in der Weise, daß derjenige, welcher sich am tapfersten erweist bei der Eroberung einer solchen Trophäe, hundert Thaler zum Geschenk erhalten soll.

Wesel, 9. Juli. [Die hannoverschen Staatsgefangenen],] Landdrost Nieper und der Badecommissar von Norderney, Bock von Wülfing, befinden sich noch auf hiesiger Citadelle, haben aber die Erlaubniß, auch in der Stadt frei umherzugehen.

Deutschland.

△▽ **Hamburg**, 10. Juli. [Mobilisirung. — Bargum †. — Lazarethverein.] Die angeordnete Mobilisirung des hamburger Contingents wird allerdings eifrig betrieben. Es dürfte dieselbe jedoch kaum vor dem Ablauf der nächsten 14 Tage vollzogen sein, da es für die Kavallerie und den Train stark an Pferden fehlt, und auch sonst Manches nicht gerade in der besten Ordnung sein soll. — In Kiel ist der ehemalige dortige Bürgermeister und Präsident der aus dem Jahre 1849 datirenden schleswig-holsteinischen Landesversammlung, Etatsrath Bargum mit Tode abgegangen. Einst hochgefeiert in Schleswig-Holstein, wurde der Entseelte in späterer Zeit allgemein für einen Renegaten erachtet, indem er sich den Ideen des Kopenhagenthums anfügte, und darauf von Irrsinn befallen wurde. — Hier ist ein „Freiwilliger Lazareth-Verein" gebildet worden. Derselbe fordert zu Anmeldungen derjenigen hiesigen Privaten auf, welche sich zur kostenfreien Verpflegung verwundeter preußischer Offiziere in ihren Häusern bereit erklären. Der Verein wird alsdann die Verwundeten hierher bringen lassen. In dem Verein sind die geachtetsten Firmen Hamburgs vertreten.

Oesterreich.

Wien, 7. Juli. [Zur Stimmung] ist bemerkenswerth ein wiener Brief des „Journal des Debats" vom 5., in welchem es heißt: „Sie kennen wohl schon die Nachricht von dem unermeßlichen Unglück, das Oesterreich betroffen hat. Einige sechszig Tausend Mann sind theils getödtet, theils verwundet oder gefangen, über 100 Kanonen mit aller Bemannung und Ausrüstung in den Händen der Preußen, eine fast unvergleichliche Reiterei in der Elbe ertränkt, ein Marschall und Generale sich gegenseitig beschuldigend — das ist, in ihrer traurigen Wirklichkeit, der Abschluß des 3. Juli. Wien ist in Erstarrung und Betäubung. Die Preußen sind drei Tagereisen von Wien, und bei diesem Gedanken fliehen die erschreckten Bevölkerungen; der Weg nach der Hauptstadt ist dem siegenden preußischen Heere ganz offen. Gestern (4.) sah ich den Kaiser vorüberfahren, bleich, in eine Wagenecke gedrückt, wie vom Schmerz vernichtet; er begab sich nach den Lazarethen. Dies ist, seit dem Beginne dieses schrecklichen Krieges, alltäglich seine erste Beschäftigung. Um 4 Uhr Nachmittags traf das letzte Telegramm ein; es schien, als ob die Stadt einen gleichen electrischen Schlag erhielt. Dann trat mit der Betrachtung ein Rückschlag ein und man sprach nur noch über die Mittel, wie man den Krieg gegen Preußen fortsetzen könnte. Ueberlasse man den Italienern Venetien und rufe man das Südheer den Trümmern des Nordheeres zu Hilfe."

Großbritannien.

London, 10. Juli. [In der gestrigen Sitzung des Oberhauses] entwickelte Lord Derby in längerer Rede die Umstände, unter denen er das neue Ministerium gebildet, und die Politik, welche er bei der Führung der Geschäfte zu befolgen gedenke. Sein Cabinet, sagte er, werde kein kriegerisches sein, sondern mit dem Auslande friedliche Beziehungen pflegen, ohne mit irgend welcher Macht eine monopolisirende Allianz einzugehen. Es werde sich der Einmischung in die inneren Angelegenheiten fremder Länder enthalten, jedoch erbetene Freundschaftsdienste bereitwilligst leisten. Es werde niemals drohen, wo es nicht den Willen habe, die Drohung auch wirklich auszuführen. Im gegenwärtigen Kriege werde es strengste Neutralität beobachten und jeder der kriegführenden Parteien Freundschaftsdienste leisten.

[Das Unterhaus] hat sich bis Montag vertagt.

Amerika.

New-York, 27. Juni. [Die Depesche des amerikanischen Gesandten in Paris,] welche dem Congresse auf sein Ersuchen um Auskunft über die weitere Verwendung europäischer Truppen in Mexico vorgelegt wurde (vergl. Nr. 311. D. Red.) ist vom 4. Juni datirt und lautet, mit unwesentlichen Auslassungen, wie folgt:

„...Hr. Drouyn de Lhuys sagte, daß die kaiserliche Regierung ihre Absicht, sich aus Mexico zurückzuziehen, ausgesprochen habe, weil das ihren Interessen convenire und aus keinem anderen Grunde. Wenn sie daher in aller Förmlichkeit nicht blos den Vereinigten Staaten, sondern der ganzen Welt kundgethan, daß die Armee aus Mexico in einer festgesetzten Frist zurückgezogen werden würde, so glaube er, daß dies genügend gefunden werden müsse. Die Regierung gab die Erklärung bona fide ab und gedenkt danach zu handeln. Sie gedenkt ihre Armee innerhalb der bestimmten Zeit zurückzuziehen und sie hat nicht vor, 100 oder 200 Mann in der ersten Abtheilung und weitere 100 oder 200 in der zweiten zurückzunehmen, die große Masse aber dort zu lassen, obgleich sie es nicht für nöthig gehalten, sich über Details dieser Art, die von hygienischen und klimatischen Rücksichten abhingen, über die sie nur allein urtheilen könne, des Weitern auszulassen. Dies, sagte Se. Excellenz, wünsche er, solle ich meiner Regierung mittheilen. Ich fragte Se. Excellenz, ob ich ihm jemals schriftlich oder mündlich ein Mißtrauen in des Kaisers Absicht, seine Truppen aus Mexico zurückzuziehen, angedeutet hätte. Er antwortete verneinend, und ebenso auf meine weitere Frage, ob es durch irgend eine andere von meiner Regierung dazu autorisirte Person geschehen sei. Aber er hätte derlei Imputationen in einem unserer öffentlichen Blätter gelesen. Worauf ich im Wesentlichen entgegnete, daß die Presse sich selber das Gesetz gäbe (that the press was a law unto itself) und daß man wohl daran thäte, sich danach nicht zu richten. Da er mich ersucht hatte, meiner Regierung eine förmliche Erwiderung zu machen auf das, was wie eine Bezichtigung der Unaufrichtigkeit und Wortbrüchigkeit von Seiten des Kaisers klang, so hielt ich sein Bekenntniß für wünschenswerth, daß ihm keine derartige Anschuldigung durch einen officiellen Kanal zugekommen sei .... Ich fuhr dann mit der Bemerkung fort, daß der Inhalt der mir ertheilten Instruction sei, eine Erklärung zu erlangen über die Verschiffung beträchtlicher Truppentheile von Frankreich nach Mexico, nachdem die Absicht, die ganze Armee zurückzuziehen, officiell angezeigt worden war. Se. Excellenz erwiderte darauf, daß er seit unserem letzten Gespräch Erkundigungen bei seinen Collegen vom Marine- und Kriegs-Departement eingezogen, die dahin lauteten, daß keine zu dem Expeditionscorps gehörenden Truppen in diesem Jahr nach Mexico gesandt worden seien, es sei denn um abgegangene zu ersetzen, in keinem Falle um die Zahl der dort stehenden zu vermehren, daß die Verschiffung, wovon die öffentlichen Blätter und Ihre Depesche gesprochen, wahrscheinlich sich auf die zu Anfang des Jahres per Transportschiff „Rhone" gemachte bezöge, welche aus Mannschaften der Fremdenlegion und nicht des Expeditionscorps bestanden hätte, die lange in Frankreich und Algerien auf die Vereinigung mit ihren Regimentern gewartet hätten; daß keine neuen Truppen für die Fremdenlegion angeworben worden seien, seitdem der Kaiser seine Absicht, sich aus Mexico zurückzuziehen, kundgethan, und daß auch, so viel er wisse, weiter keine angeworben werden sollten. In Bezug auf die Verschiffung von Truppen aus Oesterreich bemerkte er, daß dies eine Angelegenheit zwischen jener Regierung und der mexicanischen sei, mit der Frankreich nichts zu thun habe, daß, seitdem ich mit ihm über die Sache gesprochen, er seine eigene Ueberzeugung durch Erkundigungen bei den Ministern des Krieges und der Marine verificirt habe, welche ihm bestätigt hätten, daß keinerlei Engagements ihrerseits für Truppen-Anwerbung oder -Transport von Oesterreich nach Mexico bestehe. Weiterhin sagte er, daß es die Absicht seiner Regierung sei, die Armee jedenfalls innerhalb der in der Depesche an Sie angegebenen Zeit gänzlich aus Mexico herauszuziehen und früher noch, wenn es klimatische und andere Rücksichten erlaubten, und daß es nicht ihre Absicht sei, durch andere Truppen, woher auch immer, sie zu ersetzen. Beim Schlusse einer langen Conversation, deren wesentlicher Inhalt in Obigem gegeben, drückte ich Sr. Excellenz meine Satisfaction mit seinen Erklärungen aus und das Vergnügen, das es mir mache, dieselben meiner Regierung mittheilen zu können. Diese Depesche ist Herrn Drouyn de Lhuys unterbreitet und die vorstehende Version der Resultate unserer Unterhaltung von ihm gebilligt worden."

[Im Senat] ging die Bill wegen zweijähriger Aufrechthaltung der Freedmensbureaux durch.

Breslau, 12. Juli. [Polizeiliches.] Gestohlen wurden: auf der Breslau-Trebnitzer Chaussee, zwischen Rosenthal und Lilienthal, von einem Fuhrmannswagen eine ziemlich große hölzerne Kiste, in derselben befanden sich diverse Schnittwaaren, als Hosen- und Jacken-Zeuge, Tücher, Züchen-Leinwand u. s. w., im Gesammtwerth von circa hundert Thalern; Abends zwischen sieben und acht Uhr ebenfalls auf der Breslau-Trebnitzer Chaussee unweit Hünern von einem Frachtwagen mittelst Aufschneidens eines Waaren-Ballens, neunundfünfzig Pfund Rosinen, ein wollener Ueberrock von schwarzem Tuch, ein weißer Reifrock, neun Paar baumwollene Strümpfe, drei Paar weißwollene Socken, ein Paar Beinkleider von schwarzem Tuch, ein schwarzer Tuchrock, ein schwarz- und weißkarrirtes Baregetuch und diverse kleine Packete, deren Inhalt bis jetzt unbekannt ist.

Polizeilich mit Beschlag belegt: Ein goldener blau emaillirter Knotenbroche in Schlangenform, eine rundgliedrige goldene Damenkette mit einem goldenen schwarz emaillirten runden Broche und einem goldenen Uhrhaken, ein Paar feingoldene Boutons mit mattem Aufsatz, eine goldene Kapsel in Form eines Buches zu zwei Porträts, eine schwarz emaillirte goldene Kapsel in runder Form zu einem Porträt; ferner ein braunseidener Frauenrock, ein schwarzer fast neuer Tuchrock, eine gelbe Zeugweste, eine Paar weißgraue Sommerhosen, ein weißer Unterrock, ein altes Mannshemde, eine alte weiße Serviette und einige Leinwand und Drillichflecken. (Prov.-Z.)

Meteorologische Beobachtungen.

Der Barometerstand bei 0 Grd. in Pariser Linien, die Temperatur der Luft nach Reaumur.	Barometer.	Luft-Temperatur.	Windrichtung und Stärke.	Wetter
Breslau, 11. Juli 10 U. Ab.	334,80	+13,2	W. 1.	Heiter.
12. Juli 6 U. Mrg.	334,46	+11,0	W. 1.	Wolkig.

Breslau, 12 Juli. [Wasserstand.] O.-P. 12 F. 11 Z. U.-P. — F. 6 Z.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 12. Juli. Preußen hat auf die Aufforderung zu Wahlvorbereitungen für das deutsche Parlament auf Grund des Reichswahlgesetzes vom J. 1849 von den meisten der verbündeten Regierungen die Zusage sofortiger Anordnungen erhalten; von Weimar und Mecklenburg steht sie noch aus. In Hannover, Sachsen und Kurhessen treffen die preußischen Civilcommissare die Wahlvorbereitungen, für die preußische Monarchie der Minister des Innern. — Die betreffende Vorlage für den preußischen Landtag wird ausgearbeitet. (Wolff's T. B.)

Wien (indirect). In den entscheidenden Kreisen ist man noch immer unentschlossen, den Waffenstillstand durch Vorlage der Friedenspräliminarien zu ermöglichen. Auch Italien gegenüber ist der Waffenstillstand ohne dieselben nicht zu erwarten. (Wolff's T. B)

Paris, 11. Juli, Abends. Die „France" meldet Folgendes, das sie als zuverlässig bezeichnet:

Preußens Vorschläge für die Präliminarien sind folgende: Ausschluß Oesterreichs aus dem deutschen Bunde, für Preußen der ausschließliche Oberbefehl über die Bundesstreitkräfte, die diplomatische Vertretung; es annectirt die Herzogthümer und einen Theil des occupirten Territoriums. Wir glauben, der Kaiser hat das unverzüglich nach London und Petersburg mitgetheilt.

Preußische Waffenstillstands-Bedingungen sind: Uebergabe der Festungen zwischen den Armeen und den preußischen Grenzen. Uebergabe der Nordbahn. Unterhalt der preußischen Armee während der Dauer des Waffenstillstandes auf Kosten Oesterreichs. Die österreichische Südarmee bleibt in gleicher Entfernung von Wien und dem Festungsviereck. Oesterreich darf keine Aushebungen vornehmen; die Armee muß bleiben, wo sie jetzt steht.

Die Abreise des Prinzen Napoleon nach Italien ist durch neue Zwischenfälle verzögert. (Wolff's T. B.)

Zwittau, 10. Juli. Der König und das große Hauptquartier sind Mittags hier eingetroffen. Einige österreichische Brigaden stehen in Landscron 2 Meilen von hier. Die Truppen des Gardecorps sind dagegen detachirt. Ein Ruhetag wird für beide Armeen erwartet. Die Meldungen lassen annehmen, die österreichische Nordarmee werde die Aufstellung an der Linie Olmütz-Brünn aufgeben, beide Plätze den eigenen Vertheidigungsmitteln überlassen, und ihre Stellung an der Donau nehmen. (Wolff's T. B.)

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 11. Juli, Nachmittags 3 Uhr. Schluß-Course: 3proc. Rente 67, 25. Italien. 5proc. Rente 50, 30. 3proc. Spanier —. 1proc. Spanier —. Oesterreich. Staats-Eisenbahn-Aktien 330, 00. Credit-Mob.-Aktien 580, 00. Lombard. Eisenbahn-Aktien 361, 25. Oesterr. Anleihe von 1865 pr. cpt. 267, 00. Auf Termin —, —. Die Rente eröffnete in matter Haltung zu 67, 90, fiel in Folge der Ungewißheit der politischen Lage auf 67, 25 und schloß hierzu in sehr flauer Stimmung.

London, 11. Juli, Nachmittags 4 Uhr. — Schluß-Course: Consols 87¾. 1proc. Spanier 32. Sardinier —. Mexicaner 15. 5proc. Russen 86. Neue Russen 86. Silber —. Türk. Anleihe 1865 25¾ 6proc. Verein. Staaten-Anl. pr. 1828 67⅝.

Hamburg, 11. Juli, Nachm. 2 Uhr 30 Min. Börse ruhig, Valuten matt, Geld williger. Schluß-Course: National-Anleihe —. Oesterreich. Credit-Actien 53½. Oesterreich. 1860er Loose 55½. Mexicaner —. Vereinsbank 107. Nordd. Bank 111½. Rheinische 111. Nordbahn 61¾. Finnländische Anleihe —. 1864er Russ. Prämien-Anleihe 76. 6pCt. Verein. Staaten-Anl. pr. 1882 64⅜. Disconto 6 pCt. Wien —. Petersburg —.

Hamburg, 11. Juli. [Getreidemarkt.] Weizen pr. Juli-August 5400 netto 114 Bancothaler Br., 113 Gd., pr. Septbr.-Octbr. 114 Br., 113 Gld. Roggen pr. Juli-Aug. 5000 Pfd. Brutto 73 Br. und Gld., pr. Sept.-Octbr. 74½ Br., 74 Gld. Oel pr. Juli 26 Br., pr. Octbr. 25⅝—25½, flau. Kaffee, unverändert. Zink 1500 Ctr. pr. Juli-Aug. zu $13\frac{9}{16}$ verkauft.

Liverpool, 11. Juli, Mittags. Baumwolle: 15,000 Ballen Umsatz. Guter Markt. Orleans 14½, Georgia 15, fair Dhollerah 9¾, middling fair Dhollerah 8⅝, middl. Dhollerah 7½, Bengal 7, New Dhollera 10½—11, Egyptian 20½.

Köln, 11. Juli. Nachmittag 1 Uhr. Wetter: schön. Weizen: flau, loco 7, 5, pr. Juli 5, 19, pr. November 5, 28. Roggen: niedriger, loco 5, 7½, pr. Juli 4, 21, pr. Novbr. 4, 14. Rüböl: weichend, loco $14\frac{5}{10}$, pr. October $12\frac{7}{10}$. Leinöl: still, loco $13\frac{4}{10}$.

London, 11. Juli. Getreidemarkt (Schlußbericht). In Getreide wenig Geschäft zu Montagspreisen verkauft. Frühjahrsgetreide unverkauft. — Schönes Wetter.

Amsterdam, 11. Juli. Getreidemarkt (Schlußbericht). Weizen geschäftslos. Roggen loco ruhig, pr. October 174—173—172. Raps pr. October 65½. Rüböl pr. Herbst 38¼.

Mecklenburgische Eisenbahn. Im Juni 1866 wurden 46,635 Thlr. oder 8923 Thlr. weniger als im Juni 1865 und bis ult. Juni 1866 wurden 250,430 Thlr. oder 10,700 Thlr. weniger als im Vorjahre eingenommen.

Kaiser Ferdinand's Nordbahn. Die Einnahme per Juni 1866 betrug 1,511,813 Fl. oder 307,988 Fl. mehr als per Juni 1865. Die Gesammt-Einnahme bis ult. Juni 1866 im Betrage von 8,376,357 Fl. weist gegen das Vorjahr ein Mehr von 1,292,614 Fl. auf.

Kaiserin Elisabeth-Bahn. Die Einnahme pro Juni 1866 betrug 590,427 Fl. oder 72,765 Fl. mehr als pro Juni 1865 und die Einnahme bis ult. Juni 1866 betrug 2,806,202 Fl. oder 101,375 Fl. weniger als im Vorjahre.

Theißbahn. Im Juni 1866 wurden 414,090 Fl. oder 169,405 Fl. mehr als im Juni 1865 und ult. Juni 1866 wurden 1,766,726 Fl. oder 506,057 Fl. mehr als im Vorjahre eingenommen.

Berlin, 11. Juli. Den Meldungen aus Wien via Paris, wie sich der Kaiser der Franzosen Oesterreichs anzunehmen gedenke, denen die Bestätigung seitens der amtlichen französischen Organe fehlte, wurde an der hiesigen Börse kein rechter Glauben geschenkt, und man betrachtete sie mehr als fromme Wünsche aus österreichischem Lager. Diese hiesige Geschäftswelt legte auch all den übrigen politischen Nachrichten, welche die Frage über die Nähe eines Friedensschlusses eher zu verneinen angethan sind und die Situation complicirter erscheinen lassen, kein großes Gewicht bei. Von der ursprünglichen matten Haltung emancipirte sie sich schneller als zu erwarten stand und gab dieser überhaupt nur durch mäßige Coursrückgänge Ausdruck. Allerdings bewegte sich das Geschäft schwerfälliger als sonst und hatte auch an Bedeutung verloren, indeß waren doch die Umsätze in amerikanischer und italienischer Anleihe von ziemlichem Belang. Die österr. Papiere waren fest, einzelne selbst höher, aber nicht belebt, für Eisenbahnen fand sich nach und nach zu herabgesetzter Notiz wieder einige Frage, von Bankpapieren wurde, bei beschränktem Verkehr, Manches besser, Anderes niedriger umgesetzt, ebenso von russischen Fonds. Preuß. Pfand- und Rentenbriefe zum Theil auch Prioritäten behaupteten letzten Coursstand, von Fonds, die in mäßigem Verkehr, zogen Staatsschuldscheine wieder ⅛ und freiw. Anleihe ¼ an, während 5procentige sich ⅛, und Prämien-Anleihe ¼ drückten und die anderen im Course nicht variirten. (B.- u. H.-Z.)

Berliner Börse vom 11. Juli 1866.

Fonds- und Geld-Course.

Freiw. Staats-Anl.	4½	92¼ bz.
Staats-Anl. von 1859	5	98⅞ bz.
dito 1850. 52	4	85 bz.
dito 1853	4	85 bz.
dito 1854	4½	92¼ b..
dito 1855	4½	92¼ bz.
dito 1856	4½	92¼ bz.
dito 1857	4½	92¼ bz.
dito 1858	4½	92¼ bz.
dito 1864	4½	9 ¼ bz.
Staats-Schuldscheine	3½	80 bz.
Präm.-Anl. von 1855	3½	115 bz.
Berliner Stadt-Oblig.	4½	93 bz.
Pfandbriefe: Kur- u. Neumärk.	3½	77½ G.
Pommersche	3½	77¾ bz.
Posensche	4	— — —
dito	3½	— — —
dito neue	4	86½ bz.
Schlesische	3½	— — —
Rentenbriefe: Kur- u. Neumärk.	4	87½ B.
Pommersche	4	87 bz.
Posensche	4	85¾ bz.
Preussische	4	86½ bz.
Westph. u. Rhein.	4	— — —
Sächsische	4	87 G.
Schlesische	4	89½ B.

Louisd'or 110¾ B. | Oest.Bk. 78¼ bz
Goldkronen 9, 7. B. | Poln.Bkn. — — —

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metalliques	5	44 G.
dito Nat.-Anl.	5	49½ à ¾ bz.
dito Lot.-A. v.60	5	57à58½bz.
dito dito 64	—	34 bz.
dito 54er Pr.-A.	4	54 B.
dito Eisenb.-L.	—	53 B.
Ital. neue 5proc. Anl.	5	52à53½b.u. B
Russ. Engl. Anl. 1862	5	83½ bz. u. G.
dito Holl. Anl. 1864	5	88 G.
dito Poln-Sch.-Obl.	4	59½ bz.
Poln.Pfandbr.III.Em.	4	56 bz.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	84 bz. u. B.
dito à 300	5	90 etw. bz.
Kurhess.40Thlr. Obl.	—	50 B.
Baden. 35 Fl. Loose	—	29 B.
Amerikan. St.-Anl.	6	71⅞ à ½ bz.

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg.-Märkische	4½	— — —
dito II.	4½	— — —
dito IV.	4½	91 B.
dito III.v.St.3½g.	3½	73 bz.
Cöln-Minden	4½	93 G.
dito II.	5	100 G.
dito	4	88 G.
dito III.	4	— — —
dito	4½	91 G.
dito IV.	4	83¾ bz.
dito V.	4	82½ bz.
Cos.-Oderb. (Wilh.)	4	— — —
dito III. Em.	4½	— — —
Gal. Ludwigsb.	5	73 G.
Niederschl.-Märk.	4	85½ B.
dito conv.	4	— — —
dito III.	4	86 G.
dito IV.	4½	84¾ B.
Ndschl. Zweigb. L. C.	5	— — —
Oberschles. A.	4	— — —
dito B.	3½	74¾ G.
dito C.	4	87¼ B.
dito D.	4	87¼ B.
dito E.	3½	74¾ G.
dito F.	4½	90½ bz.
Oest.-Franz.	3	225 bz. u. B.
Oest. südl. St.-B.	3	208 bz u. B.
Rhein v. St. gar.	4½	95 G.
Rhein-Nahe-B. gar.	4½	90½ bz.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Dividende pro	1864	1865	Zf.	
Aachen-Mastrich	—	—	4	33½ à 33 bz.
Amsterd.-Rottd.	$6\frac{19}{20}$	—	4	103¾ bz
Berg.-Märkische	7½	9	4	141 à 142 bz.
Berlin-Anhalt	11⅚	13	4	200 bz.
Berlin-Görlitz	—	—	4	— — —
dito St.-Prior.	—	—	5	94 bz.
Berlin-Hamburg	10	9½	4	156 bz.
Berl.-Potsd.-Mgd	16	16	4	192 G.
Berlin-Stettin	7⅚	—	4	122 bz.
Böhm.-Westb.	5	—	5	55 bz.
Breslau-Freib.	8⅔	9	4	131 B.
Cöln-Minden	15⅚	—	3½	148 bz.
Cosel-Oderberg	¾	2¼	4	48¾ bz.
dito St.-Prior.	—	—	4½	— — —
dito dito	—	—	5	75 G.
Galiz. Ludwigsb.	9	—	5	69 bz.
Ludwigsh. Bexb.	9⅕	10	4	140 G.
Magd.-Halberst.	25	15	4	186 B.
Magdb.-Leipzig	18¾	—	4	250 bz.
Mainz-Ludwigsh	7½	—	4	123 bz.
Mecklenburger	3½	3	4	63¾ bz.
Neisse-Brieger	4½	$5\frac{5}{12}$	4	87½ G.
Niedrschl.Märk.	4	4	4	85 B.
Niedrschl. Zwgb.	$4\frac{1}{12}$	3⅜	4	64½ bz.
Nord.,Fr.-Wilh.	$3\frac{11}{15}$	—	4	61½ à 62 bz.
Oberschles. A.	10	11⅔	3½	159 à ½ bz.
dito B.	10	11⅔	3½	144 bz.
dito C.	10	11⅔	3½	159 à ½ bz.
Oestr.-Fr. St.-B.	5	—	5	94 bz.
Oest. südl. St.-B.	8	7½	5	96 à 98 bz.
Oppeln-Tarnow.	3¼	3¼	5	70½ bz.
Rheinische	6¼	—	4	111½à112½a112 [b.
dito Stamm-Pr.	6¼	—	4	— — —
Rhein-Nahebahn	—	—	4	27½ bz.
Stargard-Posen	3½	—	3½	93 bz.
Thüringer	8	8½	4	127½ G.
Warschau-Wien	$7\frac{11}{12}$	—	5	56 bz.

Bank- und Industrie-Papiere.

Berl. Kassen-V.	$7\frac{1}{10}$	8¼	4	135 G.
Braunschw. B.	—	—	4	81 bz.
Bremer Bank	$7\frac{3}{10}$	6½	4	107 G.
Danziger Bank	7½	$7\frac{3}{10}$	4	100 etw. bz.
Darmst. Zettelb.	8	7½	4	92 G.
Geraer Bank	8	7⅝	4	100 G.
Gothaer „	7	7½	4	91¼ bz.
Hannoversche B.	5⅔	4	4	81 bz.
Hamb. Nordd. B.	7⅚	9	4	114 B.
„ Vereins-B.	$7\frac{21}{32}$	$8\frac{19}{32}$	4	103½ G.
Königsberger B.	6¾	6½	4	101 G.
Luxemburger B.	4	6	4	70 G.
Magdeburger B.	$5\frac{9}{10}$	5½	4	85 G.
Posener Bank	7	6½	4	91 bz.
Preuss. Bank.-A.	$10\frac{19}{20}$	$10\frac{14}{15}$	4½	143¾ bz.
Thüringer Bank	4	4	4	63 G.
Weimar „	7	6½	4	93¾ bz.
Berl. Hand.-Ges.	8	8	4	100¾ B
Coburg Credb.A.	8	8¼	4	90 G.
Darmstädter „	6	6½	4	77¾ bz.
Dessauer „	—	—	—	1⅞ B.
Disc.-Com.-Ant.	6½	—	4	93 bz
Genfer Credb.-A.	—	½	4	28½ B.
Leipziger „	4	—	4	75½ bz. u. B.
Meininger „	7¼	—	4	92½ etw bz.
Moldauer Lds.-B.	—	—	4	22 bz. u. B
Oesterr.Credb.A.	5	—	5	52 bz.
Schl. Bank-Ver.	6½	7½	4	108 B.
Minerva	—	1	5	33¼ G.
Fbr.v.Eisenbdf.	8½	5½	5	90 bz.

Berlin, 11. Juli. **Weizen** loco 44—68 **Thlr.** nach Qualität, weißbunter poln. 65 Thlr. ab Bahn bez., Lieferung pro Juli-Aug. 59 Thlr. nominell, Sept.-Okt. 60½ Thlr. bez. — Roggen loco 80—81pfd. 42¾ Thlr. ab Boden bez., schwimmend vor dem Kanal 82—83pfd. 42¾ Thlr. bez., Juli und Juli-Aug. 42¼—42 Thlr. bez. und Br., 41¾ Thlr. Gld., Aug.-Sept. 42⅜—½——¼ Thlr. bez. und Br., 42 Thlr. Gld., Septbr.-Okt. 42½—¾—¼ Thlr. bez. und Br., 42 Thlr. Gld., Okt.-Nov. 42¾—43—42¾ Thlr. bez. und Br., 43 Thlr. Gld. — Gerste große und kleine 31—40 Thlr. pro 1750 Pfd. — Hafer loco 24—29½ Thlr., Juli und Juli-Aug. 26½ Thlr. bez., Aug.-Sept. 26 Thlr. bez., Sept.-Okt. 25¼ Thlr. bez., Okt.-Nov. 25 Thlr. nom. — Erbsen, Kochwaare 54—60 Thlr., Futterwaare 43—50 Thlr. — Winterrübsen, pr. Sept.-Okt. 77 Thlr. bez., — Rüböl loco 13½ Thlr. Br., Juli 12—$11\frac{11}{12}$ Thlr. bez., Juli-Aug. $11\frac{11}{24}$—⅝ Thlr. bez., Aug.-Sept. 11⅓ Thlr., Sept.-Okt. $11\frac{13}{24}$—⅓ Thlr. bez. und Gld., ⅜ Thlr. Br., Okt.-Nov. 11½ Thlr. bez. — Leinöl loco 12¾ Thlr. — Spiritus loco ohne Faß $13\frac{7}{12}$—⅔ Thlr. bez., ab Speicher $13\frac{5}{12}$—¼ Thlr. bez., Juli und Juli-Aug. 13—$\frac{1}{12}$ Thlr. bez., Aug.-Sept. 13⅙—$\frac{1}{12}$—¼ Thlr. bez. und Br., ⅙ Thlr. Gld., Sept.-Okt. 13⅜ $\frac{13}{24}$—⅝ Thlr. bez. und Br., $\frac{1}{12}$ Thlr. Gld., Okt.-Nov. $13\frac{11}{12}$—⅚ Thlr. bez. und Gld., $\frac{11}{12}$ Thlr. Br.

Weizen loco und Termine ohne Aenderung. Von Roggen auf Termine waren heute die nahen Sichten durch die schwächer gewordenen Kündigungen und bei den mangelnden Offerten von effectiver Waare weniger dringend angeboten und daher im Preise ziemlich behauptet; dagegen zeigten sich vielseitig Abgeber für die späteren Sichten, und mußten ca. ⅛ Thlr. pr. Wspl. billiger erlassen werden und somit der Report merklich geschwunden ist. Loco und schwimmend mäßig eingesetzt zu festen Preisen. Terminwaare fehlt. Gestern wurde September-October auch ca. 42¾ Thlr. gehandelt. Gek. 8000 Ctr. Hafer disponibel in ordinärer Waare schwer verkäuflich. Termine unverändert.

Für Rüböl bestand wohl in Folge des eingetretenen schönen Wetters eine flaue Haltung. Preise verfolgten nachgebende Tendenz und sind die Notirungen ¼ Thlr. pr. Ctr. billiger als gestern. Spiritus gleichfalls gedrückt und im Verlaufe des Geschäfts ca. ⅙ Thlr. billiger verkauft, welche sich schließlich wieder erholten und schließt der Markt zu letzten Notirungen in ruhiger Haltung.

⊕ **Breslau**, 12. Juli. Wind: West. Wetter: trübe. Thermometer Früh 15 Grad Wärme. Im Allgemeinen zeigte sich am heutigen Markte die Kauflust beschränkt, demungeachtet behaupteten sich Preise bei zumeist schwachen Angeboten.

Weizen galt bei beschränktem Umsatz pr. 85 Pfd. schlesischer weißer 52—70 Sgr., gelber 52—70 Sgr., feinste Sorte 1—2 Sgr. über Notiz bezahlt, ausgewachsener und blauer 49 bis 51 Sgr. — Roggen preishaltend, pr. 84 Pfund 46 bis 48 Sgr., feinste Sorte 49 Sgr. bezahlt. — Gerste beachtet, pr. 74 Pfd. weiße 43—44 Sgr., helle 40—42 Sgr., gelbe 38 bis 40 Sgr., ausgewachsene 33 bis 35 Sgr. — Hafer matter, pr. 50 Pfund 29—33 Sgr., feinster 34 Sgr. bezahlt. — Koch-Erbsen gut beachtet. — Wicken ohne Handel. — Oelsaaten wurden bei reichlichen Zufuhren schwach gefragt. — Lupinen ohne Handel. — Schlesische Bohnen behielten gute Frage, pr. 90 Pfd. 110—115 Sgr., feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Schlaglein wenig beachtet. — Rapskuchen mehr beachtet, 40—42 Sgr. pr. Ctnr.

	Sgr.pr.Schff.		Sgr.pr.Schff.
Weißer Weizen	52—63—71	Erbsen	50—56—65
Gelber Weizen	50—63—69	Wicken	48—50—54
Ausgewachsener dito	48—51—53		Sgr. pr. Sack à 150 Pfd. Brutto.
Roggen	46—48—49	Winter-Raps	146—158—168
Gerste	35—41—44	Winter-Rübsen	148—160—166
Hafer	29—31—33	Sommer-Rübsen	— —

Kleesaat ohne bemerkenswerthen Umsatz.
Kartoffeln pr. Sack à 150 Pfd. netto 18—26 Sgr., Metze 1—1¼ Sgr.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.